vinetur

Dan Aykroyd sagt, US-Verbot könnte Crystal Head Vodka das Aus bringen

Der Schauspieler sagte, neue Beschränkungen für kanadische Alkoholimporte bedrohten Arbeitsplätze und könnten sein Unternehmen in Toronto zwingen, mit Verlust zu arbeiten.

Donnerstag, 1. Oktober 2026



Dan Aykroyd sagte am Mittwoch, dass neue US-Beschränkungen für kanadische Alkoholimporte sein Vodka-Unternehmen und die damit verbundenen Arbeitsplätze bedrohten – und damit einer schnell wachsenden Handelsspannung zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada eine wirtschaftliche Stimme gaben.

In einem Interview mit CNN sagte der Schauspieler und Unternehmer, der Schritt von Präsident Donald Trump gegen kanadischen Alkohol setze Crystal Head Vodka, die in Toronto ansässige Marke, die er 2008 mitbegründet hat, massiv unter Druck. Aykroyd sagte, das Unternehmen stehe nun vor der Wahl, Teile seines Betriebs zu schließen, Mitarbeiter zu entlassen und Geschäftspartnerschaften zu beenden oder weiter mit Verlust zu arbeiten.

Die Trump-Regierung kündigte am 8. Sept. an, dass sie Importe von kanadischem Bier, Wein und Spirituosen verbieten werde, und die Maßnahme trat am Dienstag in Kraft. Die Regierung sagte, der Schritt sei eine Vergeltung für das, was sie als Kanadas „diskriminierende Behandlung“ von US-Alkohol bezeichnete.

Die Beschränkungen reichen weit über eine von Prominenten unterstützte Marke hinaus. Eine Koalition, die 59 US-amerikanische Alkohol- und Hospitality-Gruppen vertritt, hat gewarnt, dass die Politik Lieferketten stören, die Verbraucherauswahl verringern und die Kosten für amerikanische Bars, Restaurants und Einzelhändler erhöhen könnte. Sollten die Beschränkungen bestehen bleiben, könnten Importeure und Hospitality-Unternehmen gezwungen sein, ihre Einkaufspläne und Preise auf einem Markt zu überarbeiten, der auf stetige grenzüberschreitende Lieferungen von Wein, Bier und Spirituosen angewiesen ist.

Das ist für den Getränkesektor relevant, weil die Maßnahme abgefüllten und verpackten Alkohol aus Kanada, einschließlich Wein, erfasst und beeinflussen könnte, wie Distributoren, Geschäfte und Restaurants Produkte auf dem US-Markt beziehen. Eine anhaltende Störung könnte die Margen von Importeuren und Großhändlern belasten und zu höheren Preisen oder weniger kanadischen Marken in den Regalen und auf den Getränkekarten führen.

Einige Produkte sind ausgenommen. Kanadischer Whiskey und Liköre in Behältern mit mehr als vier Litern können nach den derzeitigen Regeln weiterhin in den US-Markt eingeführt werden. Für Crystal Head Vodka bringt diese Ausnahmeregelung jedoch wenig, da die markentypischen Flaschen in Totenkopfform in Größen von drei Litern und kleiner verkauft werden.

Crystal Head gehört Globefill Inc., einem Unternehmen in Toronto, bei dem Aykroyd Mehrheitsgesellschafter und Mitgründer ist. Er sagte CNN, die Beschränkungen könnten die Marke „kill“, wenn sie bestehen bleiben, und fügte hinzu, dass die Folgen auch US-Distributoren und Einzelhändler treffen würden, die für das Produkt einen Markt aufgebaut hätten.

Aykroyd sagte, Crystal Head habe Geschäftspartner in mehreren Bundesstaaten, darunter New Jersey, Texas, Illinois, Missouri, Virginia, Ohio und Pennsylvania. Diese Unternehmen würden die Margen verlieren, die sie mit dem Verkauf des Vodkas erzielten, den er als Premiumprodukt mit hoher Kundenbekanntheit beschrieb. Er nannte außerdem Indianapolis als besonders starken Markt für die Marke und sagte, dass die Verkäufe dort nach den derzeitigen Regeln verschwinden könnten.

Seine Äußerungen verdeutlichen, wie der Streit beide Seiten der Grenze treffen könnte. Kanadische Produzenten verlieren den Zugang zu einem wichtigen Exportmarkt, während US-Hospitality-Unternehmen, die auf diese Importe angewiesen sind, womöglich mit weniger Produkten zum Verkauf dastehen. Für Restaurants, Bars und Spirituosenhändler kann schon eine kurze Unterbrechung Lücken im Bestand, Änderungen bei den Bestellmustern und Druck erzeugen, vertraute Marken durch teurere oder weniger beliebte Alternativen zu ersetzen.

Aykroyd verwies den größeren Handelsstreit auch in Zollbegriffen. Er sagte, Crystal Head wäre bereit, Abgaben in einer Größenordnung von 10 % bis 15 % zu tragen, bezeichnete einen Zoll von 50 % jedoch als strafend und nicht tragfähig. Seine Bemerkungen spiegelten die Verwirrung und Unsicherheit wider, mit der viele Unternehmen konfrontiert sind, während die Handelsmaßnahmen ausgeweitet werden und Firmen versuchen zu verstehen, welche Produkte verboten sind, welche ausgenommen sind und welche Kosten sie möglicherweise dennoch tragen müssen.

Auch wenn er die Politik kritisierte, schlug Aykroyd gegenüber Trump versöhnliche Töne an und sagte, er glaube weiterhin, dass sich der Streit lösen lasse. Er drängte auf direkte Gespräche zwischen Trump und dem kanadischen Premierminister Mark Carney und schlug vor, die beiden Führungspolitiker sollten sich in Kanada treffen, um von Angesicht zu Angesicht zu verhandeln. Außerdem sagte er, er wäre bereit, Vodka für

die Eröffnung von Trumps geplanter Ballroom im Weißen Haus zu liefern, falls der Handelsstreit beigelegt werde.

Der Streit kommt zu einem sensiblen Zeitpunkt in den Beziehungen zwischen den USA und Kanada. Die beiden Länder haben eines der größten und am stärksten verflochtenen Handelsverhältnisse der Welt, und Alkohol ist einer von vielen Sektoren, in denen Lieferketten die Grenze überschreiten. Die aktuellen Beschränkungen haben aus einer langjährigen politischen Meinungsverschiedenheit ein direktes kommerzielles Problem für Produzenten, Distributoren und Hospitality-Betreiber auf beiden Seiten gemacht.

Für Aykroyd ist die Angelegenheit ebenso persönlich wie finanziell. Er sagte, er habe über Jahre Beziehungen zu US-Partnern und Kunden aufgebaut und sehe diese Verbindungen nun wegen eines politischen Streits bedroht, der weit größer sei als sein Unternehmen. CNN sagte er, er bleibe hoffnungsvoll, dass die beiden Regierungen einen Weg zu einer Einigung finden und den Markt wieder öffnen werden, bevor der Schaden dauerhaft wird.